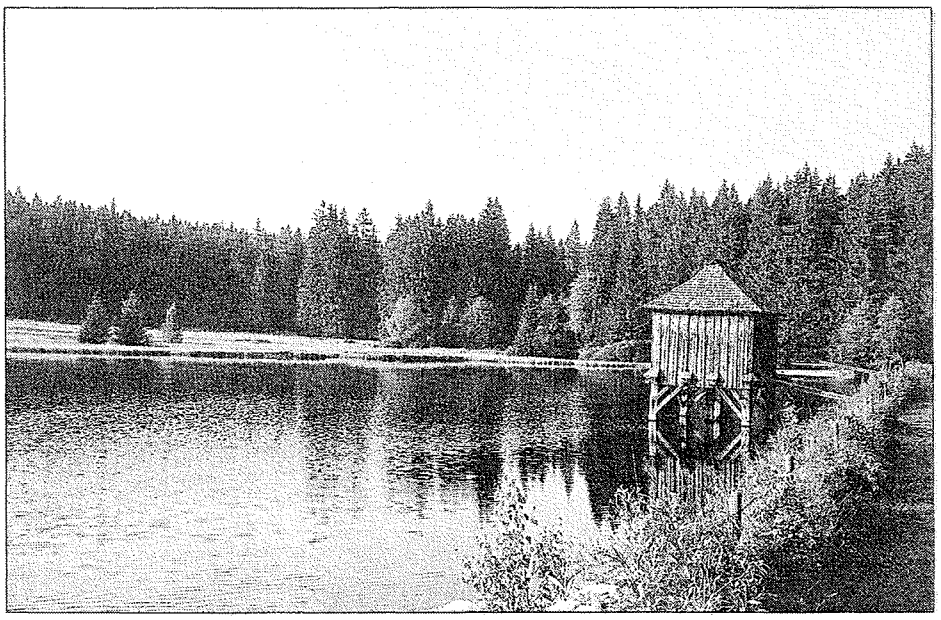
Burgenländischer Forstverein

Jahreshauptversammlung 1999

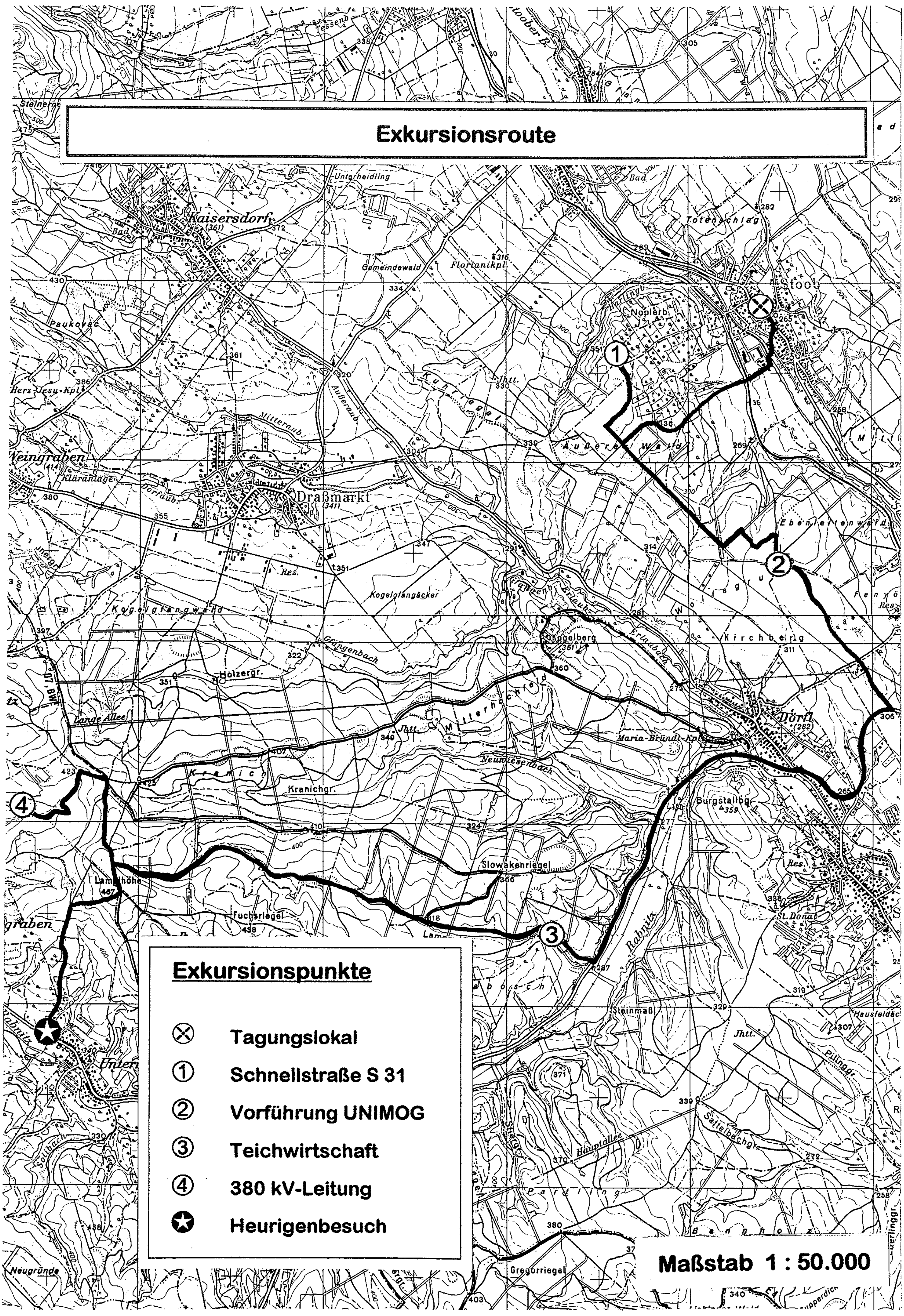
Exkursionsführer

Waldnutzung ist mehr als Holznutzung



Forstverwaltung Dörfl

Mai 1999


Exkursionsroute
Kaisersdorf
Draßmarkt
Stoob
Dörfl
Weingraben
Kogelberg
Burgstallbg.
Slowakenriegel
Lange Allee
Mitterhochfeld
Kogelglangwald
Kogelglangäcker
Außerer Wald
Kirchberg
Rabnitz
Steinmaß
Hauptallee
Gregorriegel
Fuchsriegel
Lammhöhe
Exkursionspunkte
⊗ Tagungslokal
① Schnellstraße S 31
② Vorführung UNIMOG
③ Teichwirtschaft
④ 380 kV-Leitung
✪ Heurigenbesuch
Maßstab 1 : 50.000

Fürst Esterházy'sche Privatstifung Schloß Eisenstadt

Forstverwaltung Dörfl

Die Forstverwaltung Dörfl hat rund **7.900 Hektar** und erstreckt sich über **25 Gemeinden**. Von dieser Fläche sind 6.700 Hektar Hochwald und 1.200 Hektar Niederwald. Der Umtrieb beim Hochwald ist 100 Jahre, im Niederwald 50 Jahre.

Holzartenanteile	Kiefer	65 %
	Fichte	5 %
	sonst. Nadelholz	5 %
	Laubholz.	25 %

Der Zuwachs beträgt **5 fm/ha**, der Vorrat **160 fm** am Hektar.

Aufschließungsgrad: **38 lfm/ha**.

Grundgestein:	Braunlehme auf tertiärem Schotter
Niederschläge:	650 mm
Temperatur:	9,4° Celsius
Seehöhe:	200 - 500 m.ü.M.
Schäden:	Rüsselkäfer, Borkenkäfer, Triebwickler, Mistel, Wild

Bewirtschaftungsziel: Naturverjüngung, soweit qualitätiv vertretbar; Ertragssteigerung und höhere Wertschöpfung durch Anpflanzung von qualitätiv hochwertigen und zuwachsfreudigen Baumarten.

Betreffs der Immission haben wir in der

Schadstufe 0:	37 % Fichte
	5 % Tanne
	31 % Lärche
	11 % Kiefer
	13 % Eiche

(Eigenes Beobachtungsnetz ab der 3. Altersklasse - 200x200 m Raster).

Jagd

Die Jagd ist zur Gänze verpachtet. Durchschnittlicher Jagdpachtschilling 290,-- pro Hektar.

Jährlicher Abschuß (ca.): 30 Stück Rotwild
350 Stück Rehwild
150 Stück Schwarzwild

Die genannten Wildarten sind Standwild.

Das **Fischereirecht** in sämtlichen Bächen, die durch die Forstverwaltung fließen, gehört der Forstverwaltung und ist ebenfalls zur Gänze verpachtet.
Diverse Fischteiche gehören teilweise zur Jagd oder sind extra verpachtet.
Die Aufsicht bei Jagd und Fischerei erfolgt durch den jeweiligen Revierförster.

Organisation

Es werden jährlich **30.000 fm** eingeschlagen, **30 %** ist Vornutzungsanteil.

Der Einschlag verteilt sich auf 30 % mit eigenen Holzhauern
40 % mit Bauernakkordanten und Schlägerungsunternehmen
30 % mit Selbstwerbern

Bis auf 2.000 fm erfolgt die Rückung mit privaten Frächtern. Die Abfuhr erfolgt zur Gänze mit fremden Frächtern.

Personalstand

Angestellte:

1 Wirtschaftsführer		Fm. Dipl.-Ing. Benedikt Batthyany
1 Kanzleiförster		Ofö. Johann Faymann
6 Revierförster	Revier *Draßmarkt*:	Ofö. Ing. Josef Feucht
	Revier *Piringsdorf*:	Ofö. Ing. Alexander Prenner
	Revier *Steinberg*:	Rfö. Ing. Karl Waldherr
	Revier *Unterrabnitz*:	Ofö. Ing. Stefan Millisits
	Revier *Raiding*:	Ofö. Ing. August Weber
	Revier *Deutschkreutz*:	Ofö. Leopold Leitner
1 zugeteilter Förster		Ing. Horst Bauer

Arbeiter: 1 Fahrer bzw. Mechaniker
8 Holzhauer
5 Kulturarbeiter

Gesamtbeschäftigte: 24 Personen

Rund 650 Personen erzeugen in den Winter- und Frühjahrsmonaten Brennholz für Eigenbedarf.

Christbaumproduktion:

1984 wurde mit der Anpflanzung von Christbäumen mit verschiedenen Tannenarten begonnen und der derzeitige Flächenstand beträgt rund 20 Hektar.

Waldbau

Nach grundsätzlicher Besprechung mit dem Wirtschaftsführer obliegt die Koordinierung und Überwachung der Aufforstung, Kulturpflege und der Kulturschutzarbeit dem Revierleiter.

Die entsprechend dem Schlägerungsplan vorgesehenen Durchforstungen müssen vom Forstpersonal ausgezeigt werden. Die gesamte Schlägerung im Revier (durchschnittlich 5.000 fm) muß der Revierleiter organisieren und überwachen. Das anfallende Material wird am jeweiligen Monatsende in der Forstkanzlei abgerechnet.

Nebennutzungen

Die Lehmgruben im Bereich der Forstverwaltung werden von der Forstkanzlei administriert. Die Kontrolle obliebt dem Wirtschaftsführer bzw. dem gebietsmäßig zuständigen Revierförster.

Fuhrpark

2 Busse und 2 Pritschen
1 Ferguson-Traktor
1 Holder-Traktor

Beide Traktore sind speziell für den Forsteinsatz ausgerüstet und mit diversen Zusatzgeräten ausgestattet.
Straßenbau und Erhaltung erfolgt mit Fremdgeräten.

Exkursionspunkt 1: **Burgenlandschnellstraße S 31**

RFö. Ing. Karl WALDHERR

Die Weiterführung der Burgenlandschnellstraße S 31 Richtung Süden in den Raum Oberpullendorf sieht eine Trassenführung entlang der Besitzungen der Fürst Esterhàzy'schen Privatstiftung Schloß Eisenstadt vor.
Davon in Mitleidenschaft gezogen ist in erster Linie das Forstrevier Stoob "Äusserer Wald".
Die betroffenen Flächen liegen im östlichen Eichenmischwaldgebiet - südlicher subillyrischer Wuchsbezirk. Vorherrschende Bestockung mit sekundären Kieferwäldern bei Anteilen bis zu 70%. Als weitere Baumart ist die Eiche vorhanden, mit Anteilen bis zu 30%. Andere Laubholzarten wie Hainbuche, Kirsche, Linde und Edelkastanie kommen in kleineren Anteilen vor. Kleinflächig finden sich auch Mischbestände mit einem Anteil an Fichte von 20-30%.
Das Alter der Bestände liegt im Bereich von 60-75 Jahren.
Im Bereich des Knotens Oberpullendorf ist eine Aufforstungsfläche nach Käferkalamitäten in den Jahren 1987-88 betroffen.
Grundgestein sind tertiäre Schotter mit Auflagen von Braunlehm, welche großteils sehr bindig sind. Teilweise zeigt sich eine Neigung zur Vergleyung in den Mulden.

Ziel der heutigen Exkursion soll eine Veranschaulichung der Auswirkungen eines solchen Eingriffes in eine Wirtschaftseinheit bzw. ein Biotop sein.

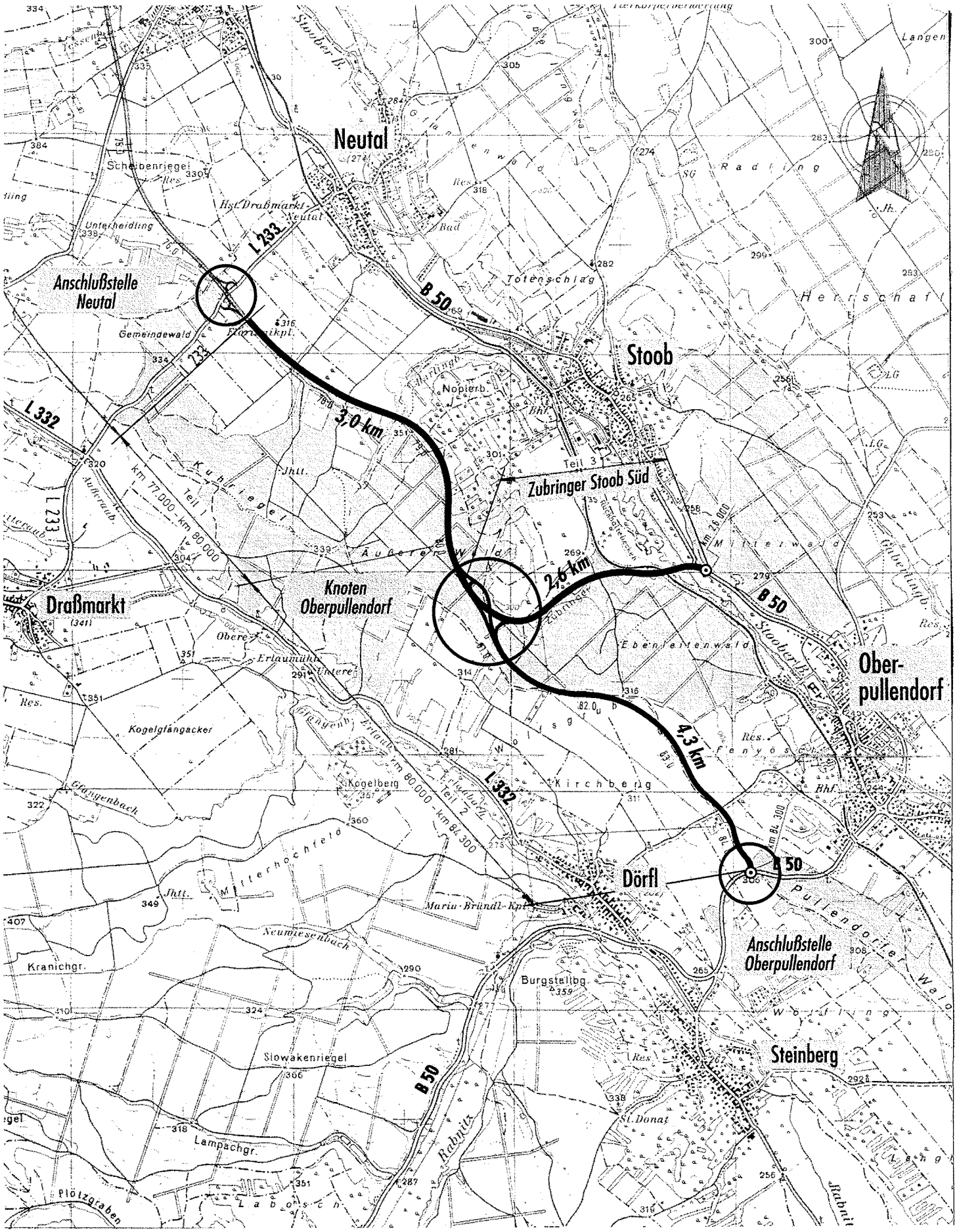
1.) PROBLEME IN DER FORSTWIRTSCHAFT

*Schäden durch **Randwirkungen:***

Angriffsflächen für Wind, Eis, Rauhreif und Sonne (Sonnenbrand an verschiedenen Baumarten), Wasserreiserbildung, Erosionen und Aushagerungen.
Diese Erscheinungen treten beidseitig auf und ergeben somit eine Länge von etwa fünf Kilometern.

Hiebsunreife:

Ein Großteil der betroffenen Fläche ist in einem Alter, in dem die Zuwächse kulminieren. Dementsprechend hoch ist die Hiebsunreife, was durch Sachverständigengutachten zu belegen ist.



Quelle: Umweltverträglichkeitserklärung, S 31 Burgenlandschnellstraße, ÖSAG

*Wirtschaftshindernisse in Folge von **Durchtrennungen:***

Durch die Errichtung der Schnellstraße werden Forststraßen, Wege und Rückegassen unterbrochen. Umwege bei der Bewirtschaftung und der Holzabfuhr sind die Folge. Die **Errichtung von Begleitwegen** ist vorzusehen.

Erhöhte Frachtkosten sind zu berücksichtigen.

Abtrennung von Teilflächen.

Die **Erreichbarkeit** ist oft nur über Fremdbesitz gegeben.
Der Verlust arrondierter, zusammenhängender Flächen bedeutet sicherlich eine Wertminderung der verbleibenden Grundstücke.

Flächenverlust:

Dieser beträgt in Summe 25-30 Hektar, wofür laut Forstgesetz Ersatzaufforstungen vorzusehen sind.

***Benutzung des Forststraßennetzes** im Zuge der Errichtung der S 31:*

Es sind Entschädigungen bzw. die Wiederherstellung zu verhandeln.

2.) PROBLEME BEI DER JAGDBEWIRTSCHAFTUNG

Als Folge der Errichtung der Burgenlandschnellstraße S 31 ist eine generelle Wertminderung des Eigenjagdgebietes "Äusserer Wald" festzustellen und durch Sachverständigengutachten zu belegen!

Teilung in zwei Flächen:

Durch den Knoten Oberpullendorf und die Abfahrten "Stoob Süd" und "Oberpullendorf" wird das **Revier in zwei Teile zerschnitten.** Die verbleibenden Flächen haben eine Größe von 200 bzw. 300 Hektar.

Trassenführung entlang der Wald-Feldgrenze:

Dadurch werden wertvollste Biotope, somit auch Einstände und Jagdflächen unwiederbringlich zerstört.
Dies könnte sogar zu einem **Absinken der Wildstände** generell führen!

Zaun:

Durch eine vollständige Zäunung im gesamten Straßenverlauf werden **alle Wechsel unterbrochen.** (Zu diesem Thema siehe Punkt "Grünbrücken und Durchlässe)
Es sind jedoch einige Wildwechselmöglichkeiten im Rahmen der Umweltverträglichkeitsprüfung vorgesehen. Zusätzlich bildet der Talübergang "Harlingbach" eine natürliche Möglichkeit eines Wildwechsels.

L Ä R M - a u f e w i g ! !

Auch im entferntesten Winkel des Revieres ist mit einer Belästigung zu rechnen. Das Wild wird sich vielleicht einmal daran gewöhnen, hoffentlich auch die Jagdpächter?!

Verlust von ***Reviereinrichtungen:***

Eine Voliere, Hochstände, Fütterungen, Kirrungen und Wildäcker fallen dem Schnellstraßenbau zum Opfer.

Direkte Einflüsse durch die Baumaßnahmen:

Es ist mit einem durchgehenden **Baustellenbetrieb** während der Errichtung zu rechnen. Die negativen Auswirkungen auf die Jagd werden auch auf angrenzenden Flächen zu tragen kommen.

Streßwirkungen beim Wild könnten erhöhte Schäl- und Verbißschäden provozieren.

Subjektive Verluste für den Jagdpächter:

Sehr oft ist der Anlaß zum Pachten einer Jagd nicht mehr allein das Streben nach einem Abschußerfolg sondern vielmehr die **Idylle und das Verlangen nach Ungestörtheit und Ruhe.**
Diese Aspekte sind schwer bewertbar, aber oft ausschlaggebend!

4.) GRÜNBRÜCKEN UND DURCHLÄSSE

Im Zuge der Errichtung der Burgenlandschnellstraße S 31, Abschnitt von Knoten Neutal bis Abfahrt "Stoob-Süd" und Abfahrt "Oberpullendorf" sind großzügige Maßnahmen zur Erhaltung einer gewissen Wilddurchlässigkeit geplant.
So sollen auf diesem Abschnitt, auf einer Länge von ca. 10 Kilometer, neben dem großen Talübergang "Harlingbach" (Brücke mit einer Länge von 267m), drei Grünbrücken mit einer Breite von je 40 m und fünf Durchlässe mit entsprechender Breite als Möglichkeit zum Überwinden der Schnellstraße errichtet werden.

Findige Jäger könnten diese Zwangswechsel auch für eine intensivierte Bejagung zweckentfremden, was die Sinnhaftigkeit und Wirksamkeit wohl in Frage stellen würde.

Zur Ermittlung der jeweiligen Standorte wurden wildbiologische Studien durchgeführt.

3. Exkursionspunkt: **Wasserwirtschaft/Teichanlagen**

Ofö. Ing. Alexander PRENNER

Lambach
4 Teiche mit einer Gesamtfläche von ca. 2,5 ha.

Neuwiese

1 großer Teich (ca. 1,5 ha), 6 kleinere Teiche - insges. ca. 2 ha Wasserfläche.

Triebfeder zur Errichtung dieser Anlagen war vor 30 Jahren die Liebe des zuständigen Revierleiters zur Fischerei und vor allem zur Teichwirtschaft und Fischzucht.
Im Rahmen des Forststraßenbaues ergab sich durch die bei einer Grabenquerung entstandene Dammschüttung die Möglichkeit zur Errichtung eines kleinen Teiches (ca. 30 ar).
Im Revier befanden sich mehrere Wiesenflächen, die früher, als in der Forstverwaltung bis zu 30 Arbeitspferde für die Holzbringung standen, zur Heunutzung dienten.
Da es aufgrund des ständigen Rückganges des Rinderbestandes in den umliegenden Orten auch nicht mehr möglich war die Wiesen zu verpachten, bot sich hier eine gute Gelegenheit, diese anderwärtig zu nutzen.
Durch den persönlichen Kontakt des Revierleiters zu einer Sportfischergruppe, die eine

geeignete Fläche für die Errichtung einer Teichanlage suchte. Mit dieser Gruppe wurden schließlich im Jahre 1971 diese Teiche errichtet. Die Baukosten trugen zunächst zur Gänze die Pächter, sie bekamen allerdings einen Teil in Form eines verminderten Pachtschillings in den ersten zehn Jahren rückerstattet.

Die Probleme beim Bau einer Teichanlage und deren Einfluß auf die Errichtungskosten:

- Geländeverhältnisse, Bodenverhältnisse, erforderliche Stauhöhe (Setzungen);
- Geländeverhältnisse gut ausnutzen, Überläufe immer über gewachsenen Boden;
- Naturschutzauflagen, wasserrechtliche Hindernisse;
- Eignung des Wassers, unsere Gewässer sind in der Regel sehr eisenhältig;
- Lage der Anlage im Jagdrevier (möglichst Randlage, keine Störung des Jagdbetriebes);
- Errichtung von Baulichkeiten.

Nutzungsmöglichkeiten und Nebeneffekte:

- Verpachtung der gesamten Anlage;
- Vorgabe von Angellizenzen (Jahreskarten, Halbjahreskarten);
- Speisefischproduktion, Krebszucht;
- Bereicherung der Jagd (Wasserwild);
- Wasserrückhalt.

Errichtungskosten der Lambachanlage 1970 ca. S 120.000,-- mit vielen Eigenleistungen.

Hauptprobleme:

Schwimmsand im ehemaligen angeschwemmten Wiesenbereich in eine Tiefe bis zu 3,5 m. Auskofferung mit Seilbagger und Einbringung eines Lehmkeils. Stauhöhe 4 Meter beim Mönch. Immer wieder undichte Stellen, die nachgearbeitet werden mußten. Bei den Teichen II, III und IV dieselben Probleme, aber aufgrund der geringeren Stauhöhe leichter zu bewältigen.

Trotz teilweise sandigen Untergrundes wider erwarten wesentliche Probleme. 70 % dieser Anlage sind sehr seicht (0,5 - 1 m), beste Bedingungen für Karpfen, gute Zuwächse, auch bei den Raubfischen.
Jagdlich sehr attraktiv durch günstige Lage, Entenhege durch Schaffung von geschützten Brutmöglichkeiten (Inseln).

Mehrfachnutzung des Waldes in Stadtnähe am Beispiel des Reviers Klosterneuburger Au

FD Fipl.-Ing. Hubert FLADL

Das Forstrevier "Klosterneuburger Au" des Stiftes Klosterneuburg liegt ca. 20 km nordwestlich des Stadtzentrums von Wien am rechten Ufer der Donau. Das Revier hat eine Gesamtfläche von 499 ha (davon sind 363 ha mit standortgerechten Augehölzen bestockter Wald; der Rest sind ständige Wasserflächen, Wiesen, Äcker, Forststraßen, Lagerplätze u.dgl.).

Eigentümer des Revieres ist das Augustiner Chorherrenstift Klosterneuburg, eine Stiftung des Markgrafen Leopold III. vom Anfang des 12. Jahrhunderts. Seit damals wird das Revier zusammen mit den anderen Flächen des Stiftes (heute ca. 10.000 ha in den Bundesländern Wien, Niederösterreich und der Steiermark) nachhaltig bewirtschaftet, um aus dem Ertrag dieser Bewirtschaftung die vom Stifter gewünschten Aufgaben (Seelsorge, soziale und kulturelle Aufgaben in 22 Pfarren für ca. 110.000 Katholiken) auch nachhaltig erfüllen zu können.

Wie in den nachstehenden Beispielen dargelegt wird, geht die Bewirtschaftung des Forstrevieres "Klosterneuburger Au" weit über die traditionelle Holzproduktion hinaus. Die vielfältigen sonstigen Nutzungsmöglichkeiten sind hauptsächlich bedingt durch die Nähe des Reviers zu den Städten Wien, Klosterneuburg und Korneuburg sowie durch seine Lage unmittelbar an der Donau. Die Beispiele sollen zeigen, daß auch auf engem Raum viele unterschiedliche öffentliche und private Nutzungsansprüche befriedigt werden können, soferne die Nutzer und Vertragspartner des Grundeigentümers aufeinander Rücksicht nehmen und eine genau vereinbarte räumliche und zeitliche Ordnung eingehalten wird.
Ohne Anspruch auf Vollständigkeit, werden folgende derzeitige Nutzungsformen im Revier "Klosterneuburger Au" dargestellt:

1) Trinkwasser

Die Stadt Klosterneuburg (ca. 33.000 Einwohner) wird fast vollständig mit Trinkasser sehr guter Qualität aus drei großen Brunnenanlagen im Auwald versorgt. Verträge zwischen Stadtgemeinde und Stift sowie genaue Bescheidauflagen der Behörden regeln die Grundwasserbewirtschaftung. Die finanzielle Entschädigung des Grundeigentümers für Wertminderung, Nutzungserschwernisse, Ertragsausfälle, Kostenbelastungen u.dgl. wird überwiegend in Form laufender Zahlungen geleistet, die von der entnommenen

Wassermenge abhängig sind. Die Baulichkeiten, sowie die Wasserleitungen und Kabel für die Energieversorgung und Steuerung der Brunnen sind größtenteils unterirdisch errichtet.

2) Energie

Die früher bedeutsame Brennholznutzung ist stark zurückgegangen. Pläne für die moderne Kraft/Wärmeanlage mit Holzversorgung aus dem Augebiet sind vorhanden. Im Revier befinden sich mehrere Erdgassonden, aus denen hochwertiges Gas und Kondensate gewonnen werden und die mit zahlreichen Leitungen unterirdisch vernetzt sind. Indirekt spielt auch die Stromerzeugung in den Donaukraftwerken mit deren Beeinflussung der Wasserführung der Donau für das Auwaldrevier eine sehr große Rolle. Die meisten Stromleitungen wurden entlang von Forststraßen unterirdisch verlegt.

3) Telekommunikation

Telefon - und Datenleitungen wurden meist zusammen mit den Gas-Wasser- und Stromleitungen unter die Erde verlegt. In den letzten Jahren wurden im Revier auch mehrere Mobilfunkanlagen errichtet.

4) Bundesheer

Im Revier befindet sich ein Land- und ein Wasserübungsplatz der Pioniertruppenschule Klosterneuburg. Insbesondere bei den jährlich stattfindenden Hochwässern bewährt sich der enge Kontakt zu den Pionieren.

5) Erholungsnutzungen

Das gesamte Revier wird intensiv als Naherholungsraum für die klosterneuburger Bevölkerung genutzt. Die meisten Wanderer bewegen sich auf Forststraßen und entlang der Donau. Für einen Reitverein und einige Einzelreiter wird ein Reitwegenetz von ca. 10 km Länge angeboten. Am äußeren Rand des Revieres verläuft ein Radweg, für den es eine vertragliche Vereinbarung mit der Stadtgemeinde Klosterneuburg gibt.
Im Augebiet außerhalb des Forstrevieres befinden sich mehrere Schrebergarten- und Badesiedlungen, zwei Freibäder, ein Campingplatz und ein großes Sportzentrum mit Hallenbädern, Tennishalle, Gastronomie und Sportplätzen. Auch der Schützenverein von Klosterneuburg hat hier sein Vereinsheim. Diese Einrichtungen werden zwar nicht vom Forstbetrieb, sondern von einem anderen Stiftsbetrieb verwaltet, es ergeben sich aber

zahlreiche Berührungspunkte zu Siedlern und Sportlern im Forstrevier.

6) Fischerei

Sowohl von einem Fischereiverein als Pächter des Stiftes als auch direkt vom Forstrevier werden Jahreslizenzen (insgesamt an ca. 600 Fischer) ausgegeben. Die Fischerei wird in der Donau, in Altarmen der Donau und in ehemaligen Schottergruben als extensive Sportfischerei ausgeübt.
Die Lizenznehmer müssen sich über die fischereirechtlichen Vorschriften hinaus an genau festgelegte örtliche und zeitliche Beschränkungen halten, um Konflikte mit anderen Nutzern zu vermeiden.

7) Jagd

Mit Rücksicht auf die vielfältigen sonstigen Nutzungen ist die Jagd nicht verpachtet, sondern es werden Abschüsse in bestimmten Teilgebieten des Revieres verkauft. Im Durchschnitt werden pro Jahr ca. 45 Rehe, einzelne Stücke Schwarz- und Rotwild, ca. 400 Wildenten, ca. 200 Fasane, ca. 20 Füchse und sonstiges Raubwild erlegt. Bei der Jagdausübung muß auf die Erholungssuchenden besonders Rücksicht genommen werden.

8) Natur- und Umweltschutz

Mehrere Wissenschaftergruppen überwachen laufend die Wassergüte im Grundwasser und in Oberflächengewässern, die limnologischen Gegebenheiten, die Vitalität von Bäumen und Sträuchern, die Luftgüte und den Grad der Naturnähe des gesamten Ökosystems. In alle diese Untersuchungen ist der Forstbetrieb intensiv eingebunden und versucht, Verbesserungsvorschläge umzusetzen. Die Ausweisung des gesamten Revieres als "Natura 2000"-Gebiet ziegt den sehr naturnahen Zustand des Revieres.

9) Sanierung von Altlasten

Sehr intensiv wird derzeit das Forstpersonal des Stiftes für die Planung, Organisation und Kontrolle der Sanierung größerer Altlasten im Augebiet in Anspruch genommen. Ca. 100.000 Kubikmeter belastete Stoffe müssen abtransportiert und die Flächen danach wieder standortgemäß rekultiviert werden.

10) Holzproduktion

Von der "weichen" Weidenau über die Pappel- und Eschenau bis zu "harten" Lindenau werden die Waldbestände entsprechend ihren standörtlichen Gegebenheiten bewirtschaftet. Wo dies möglich ist, wird durch kleinflächige Nutzungen der Charakter eines Dauerwaldes erhalten. Auf den Einsatz von Fungiziden, Herbiziden und Insektiziden wird verzichtet. Die Holzernte erfolgt im Sortimentsverfahren (Fällung mit Motorsägen, Rückung mit Sortimentsschlepper. Der jährliche Hiebssatz ist 1.900 efm (5,2 efm/ha Holzboden). Der durchschnittliche Gesamtzuwachs liegt je nach Standort und Holzart zwischen 4,5 vfm und 19,0 vfm/ha und Jahr.

Zusammenfassung

Die stadtnahe Lage des Revieres bringt sehr viele unterschiedliche öffentliche und private Ansprüche mit sich und fördert auch die Vermarktungsmöglichkeiten der Leistungen. Bei maßvoller und rücksichtsvoller Ausübung der Nutzungen können die Wünsche vieler Nutzergruppen erfüllt werden. Die größte Gefahr für die Erhaltung des Forstrevieres ist die Zersiedlung und der Versuch einzelner Nutzergruppen, eine Monopolstellung zu erhalten. Der Förster des Revieres benötigt für die Erfüllung seiner Aufgaben nicht nur viel Engagement und Wissen sondern auch eine sehr positive Einstellung zu den Mitmenschen.

Forstwirtschaft und Nutzungsvielfalt im Waldviertel am Beispiel des Forstamtes Ottenstein

FD Dipl.-Ing. Richard HACKL

1) Allgemeines

Das Forstamt Ottenstein der Windhag'schen Stipendienstiftung für NÖ liegt ca. 100 km nordwestlich von Wien, 120 km nordöstlich von Linz und ca. 50 km vom Zentralraum Krems-St. Pölten entfernt im Landschaftschutzgebiet Kamptalstauseen. Aufgrund der Lage, der naturräumlichen Ausstattung und der sozio- ökonomischen Rahmenbedingungen befaßt sich der Betrieb zunehmend mit Geschäftsfeldern, die über die traditionelle Forstwirtschaft hinausgehen.

2) Eigentumsverhältnisse, Zielsetzung

Das Forstamt Ottenstein ist Teil der Windhag'schen Stipendienstiftung für NÖ und verfolgt gem. Stiftbrief den Zweck, begabten bedürftigen Studierenden das Studium an Höheren Schulen und Hochschulen zu ermöglichen bzw. zu erleichtern. Die Stiftung hat eine eigene Rechtspersönlichkeit und wird vom Landeshauptmann von NÖ verwaltet.

3) Flächenausstattung

Forstwirtschaft	2.300 ha	Hiebssatz/Jahr 17.000 fm
Landwirtschaft	310 ha	
Stauseen	410 ha	
Teichwirtschaft	70 ha	
Forstgarten	25 ha	
Sonstige Flächen	5 ha	
Gesamtfläche:	**3.120 ha**	

4) Organisation:

Forstrevier Dobra:	1.200 ha	8.000 fm Einschlag
Forstrevier Ottenstein:	1.100 ha	7.000 fm Einschlag

Funktionsrevier Wasser/Gebäude/Fuhrpark
Verwaltung und Tourismus

Mitarbeiter:	Forstreviere:	2 Förster, 2 Forstwarte, 11 Forstarbeiter
	Funktionsrevier:	1 Fischmeister, 6 Professionisten
	Forstgarten:	10 Saisonkräfte
	geringfügig Beschäftigte:	3 Beschäftigte
	Verwaltung und Tourismus:	4 Angestellte

5) Die Nebenbetriebe des Forstamtes Ottenstein

Teichwirtschaft

Die Teichwirtschaft umfaßt 12 Teiche mit einer Gesamtfläche von 70 ha. Nach dem Beitritt Österreichs zum EWR (Europäischer Wirtschaftsraum) bzw. EU sanken die Preise für die Hauptfischart Karpfen innerhalb eines Jahres um 1/3, die bei weitem nicht mehr kostendeckend waren. Als Reaktion wurde die Produktpalette kurzfristig auf Besatzfische umgestellt, zusätzlich wurde die Teichwirtschaft in ein Umwelt-Sonderprogramm eingebracht, in dem ökologische Leistungen bewertet und honoriert werden (Verzicht auf Intensivmaßnahmen, Förderung von gefährdeter Flora und Fauna).

Stauseefischerei

Das Forstamt übt auf 410 ha eigene und auf ca. 90 ha zugepachtete Fischereirechte aus. Die Nutzung erfolgt durch Vergabe von Fischereilizenzen mit verschieden langen Laufzeiten. Die Bewirtschaftung zielt mittelfristig auf teilweisen Ersatz des künstlichen Besatzes durch Verbesserung
der Bedingungen für eine natürliche Reproduktion ab. Ein intensiver Aufsichtsdienst versucht, Übergriffe verschiedenster Art (Schwarzfischen, wildes Campieren, Freizeitmüll, Lagerfeuer etc.) zu unterbinden.

Bootsanlegestellen

Auf den Stauseen werden Fischern und Bootsbesitzern ca. 300 Anlegeplätze für Ruderboote sowie 100 Segelbootsplätze angeboten.

Camping- und Jugendlagerplätze

Ein bis zum Jahr 1997 verpachteter Campingplatz auf Substandard-Niveau wird seit 1998 in Eigenregie betrieben und auf einen zeitgemäßen Standard gebracht.
Für Jugendgruppen wird ein eigener Lagerplatz mit einer Kapazität für ca. 100 Personen angeboten.

Landwirtschaft

Die landwirtschaftlichen Flächen sind großteils verpachtet, auf ca. 80 ha werden auf der Basis von Vertragsnaturschutz Pflegemaßnahmen durchgeführt.

Ausstellungsbetrieb und Waldpädagogik

In dem hauptsächlich dem Verwaltungssitz dienenden Schloßgebäude werden zur besseren Auslastung seit einigen Jahren Ausstellungen zu einschlägigen Themen (Landwirtschaft - Forstwirtschaft - Gewässer - Naturschutz) gestaltet.
Seit 1998 werden Waldpädagogikprogramme für Schulen wie auch für Erwachsene angeboten.

6. Strategische Überlegungen

Die als stagnierende Branche eingeschätzte Forstwirtschaft ist bei der gegebenen Preis/Kostenentwicklung bei gleichbleibender Produktion (Nachhaltigkeit) zu permanenter Rationalisierung und Prozeßinnovation gezwungen. Die dadurch freiwerdenden Humanressourcen (in einer sozialökonomischen Krisenregion) sollen (teilweise) zum Aus- und Aufbau neuer
Geschäftsfelder in den Nebenbetrieben eingesetzt werden.
Die Stärken des Betriebes (naturräumliche Ausstattung, Mitarbeiterstand, niedriges Durchschnittsalter, hohe Arbeitsmoral, vielseitig interessierte und einsetzbare Mitarbeiter, Professionistenstab, innerbetriebliche technische Infrastruktur, Lage im Zielgebiet 5b, Eigenkapitalausstattung) sowie die Erfahrungen im Umgang mit touristischer Klientel und Nutzungskonflikten sollen zur Erhaltung bzw. Verbesserung der betrieblichen Wertschöpfung umgesetzt werden, wobei zusätzlich positive Effekte auf die Regionalentwicklung erwartet und erwünscht sind.